

Harald Wolf

L‘Auberge Corona*

Ein »Tsunami«, ein »Naturereignis«, ein »Angriff der Natur« brachte in den ersten Monaten des Jahres 2020 ganze Länder »zum Stillstand«, die seitdem einen Krieg gegen die sie angreifende Natur führen. Der Angreifer ist das #Coronavirus, und allein die »Logik des Virus« diktiert die Kampfmaßnahmen. »Panik? It’s the logic, stupid.«¹ Damit war die erschreckend stupide Logik und der gemeinsame Nenner von fast allem, was man uns (und was wir uns) nun schon fast ein Jahr lang in die Ohren und in die Augen legt (und uns legen sollen), in ein paar unsinnigen Schlagwörtern verdichtet bereits frühzeitig zusammengefasst. Willkommen – bis der Impfstoff kommt – in der Auberge Corona!

In die nie ein ernstzunehmender Naturwissenschaftler einziehen würde, weil sie oder er genau weiß, dass kein Virus »angreifen« kann und dass es nicht die »Logik des Virus« ist, sondern die (Un-)Logik und die »Naturgesetze« seiner gesellschaftlichen Umwelt, welche »auf der Bewußtlosigkeit der Beteiligten beruh[en]«², die über seine Weiterverbreitung und seine Auswirkungen auf die Gesundheit menschlicher Populationen entscheiden. Über die Unlogik dieser globalen gesellschaftlichen Umwelt wäre also zu sprechen gewesen: als Hotspot der Entstehung und pandemischen Ausbreitung zoonotischer Infektionskrankheiten – von denen »Covid« nicht die letzte, sondern eine der ersten gewesen sein wird; und als Hotspot der Formen, Folgen und Opfer eines zunehmend autoritären und vielerorts ungeheuer inkompetenten polit-medizinisch-ökonomisch-medialen »Krisenmanagements«, das dann in alptraumhafter Vertiefung des »langen Schlafs der ›Demokratien‹« (Castoriadis, *Im Labyrinth*, Nr. 4, S. 13-15) über die Menschheit hereinbrach – und ahnen lässt, was uns noch alles – auch angesichts der ökologischen Zuspitzungen – bevorsteht.

Dass darüber lange nicht wirklich gesprochen wurde³ und offenbar gar nicht richtig gesprochen werden konnte (sollte) – nicht bei den Entscheidungsträgern und in den

* Zuerst erschienen im Dezember 2020 in der Kolumne »Was wirklich wichtig sein könnte« von *Im Labyrinth – Hefte für Autonomie*, Nr. 4, S. 100-103.

¹ Alle Zitate aus dem Leitartikel des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* vom 14.3.2020 (Lothar Gorriss, »Die Logik des Virus«, S. 6).

² Friedrich Engels, »Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie« (1844), *Marx-Engels-Werke*, Bd. 1, Berlin 1976, S. 499-524, hier: S.

³ Sicherlich und zum Glück gibt es inzwischen vielerlei Publikationen, die Licht auf die gesellschaftlichen Ursachen, das »Management« und die Folgen der »Coronakrise« werfen (zum Beispiel die Arbeiten des Epidemiologen Rob Wallace [siehe das Interview »Wir können einpacken!«, das Kathrin Hartmann mit ihm führte in: *der Freitag*, Ausgabe 43, 2020, auch online] oder das Buch *Corona, Climate, Chronic Emergency. War Communism in the Twenty-First Century* von Andreas Malm [London/NewYork 2020], dessen

Massenmedien, das war vorhersehbar, sondern – mit denen, mit denen man gewöhnlich spricht oder zu sprechen versucht, war in dieser Form eine neue, sehr deprimierende und lähmende Erfahrung. Was taten die Leute um einen herum? Die einen promovierten überraschend zum Epidemiologen und verloren sich rasch im wuchernden Irrgarten polit-medizinischer Irrationalitäten, Versäumnisse und Fehlgriffe sowie der parallelen medialen Erregungs- und Ablenkungsschübe, um als Instant-Gegen- bzw. die eigentlichen Expertinnen penible Gegenrechnungen und -prognosen aufzumachen. Das waren die wenigsten. Sie versuchten sich zwar immerhin noch auf eigene Faust einen Reim auf die Vorgänge zu machen, bewegten sich dabei aber ebenfalls im Rahmen des nur scheinbar kritisierten szientistisch-bürokratischen Experten-Registers, ohne dessen in jener globalen gesellschaftlichen Umwelt verankerten Prämissen in Frage zu stellen. Viele blendeten die gesellschaftlichen »Naturgesetze« als Verursachungs- und Verarbeitungskontext aber gleich ganz aus und bezogen sofort ihre Zimmer in der Auberge Corona; und nun traten einem oft unversehens die schärfsten Systemkritikerinnen als strengste Hygiene-Zuchtmeister und automatische Ausführende der neuesten polit-medizinischen Verhaltensregeln gegenüber. Was taten die Leute um einen herum nicht? Sie redeten gar nicht mehr miteinander, sondern verkündeten (und denunzierten andere zielsicher als Irre und Idioten) oder, wenn überhaupt, weit aneinander vorbei und schwiegen dann. Ein erstes, von mir im März [2020] begonnenes Selbstverständigungspapier fand im engsten Kreis überhaupt keine Resonanz, ein Wille zur gemeinsamen Selbstverständigung schien gar nicht vorhanden. So habe ich die Weiterarbeit an dem Papier, zunehmend ratlos, eingestellt.

Eines scheint mir sicher: Hier sind Nerven getroffen, die jetzt blank liegen. Das gesellschaftliche #Coronavirus legt schonungslos offen, wie selbstverständlich und praktisch alternativlos die Maximen einer durch »irreversible Zerstörungen des Planeten« sowie »Elend, Hunger und Tyrannei« für die große Mehrheit der restlichen Menschheit erkaufte privatistisch-konsumistische Lebensweise – mit garantiert stetig steigender »Lebenserwartung« – schon lange nicht nur für die große Mehrheit, sondern bis weit in »linkste Kreise« hinein geworden oder geblieben sind.⁴ Die Gefährdung der Normalität dieser Lebensweise führt auch bei denen zu auffälligen Abwehrreaktionen, bei denen man es nicht erwartet hätte – weil auch sie sich *faktisch* abgefunden und lange eingelebt haben. Wenn es wie jetzt ans Eingemachte nicht nur der eigenen Gesundheit zu gehen scheint, sondern

merkwürdiges Kokettieren mit einem ökologischen Leninismus allerdings wiederum symptomatisch ist). Es geht mir hier um »Stimmungslagen« und Haltungen, die ich hauptsächlich wahrgenommen habe und wahrnehme.

⁴ Vgl. Cornelius Castoriadis, »Der große Schlaf der »Demokratien«, *Im Labyrinth*, Nr. 4, S. 11-13. Wichtiges Ingrediens dieser Lebensweise ist auch die »erworbene Passivität«, von der Stephen Hastings-King spricht (in: »Die Linke heute: ein Gruppenbild«, *Im Labyrinth*, Nr. 4, S. 23-42, hier: S. 37-39).

auch die – wie alle ahnen und viele insgeheim wissen – zutiefst ungerechten, gewaltförmigen und naturzerstörenden globalen Bedingungen jener Lebensweise, welche die Gesundheitsgefährdung verursachen, auf dem Spiel stehen (und damit diese Lebensweise selbst), gibt es keine Parteien mehr, sondern bloß noch die »Logik des Virus«, dessen Angriff man erst einmal »solidarisch«, durch dick und dünn, zurückschlagen muss, damit es endlich – für »uns« – wie gewohnt weitergehen kann. Was das ein- und wen das ausschließt, ahnen wohl auch die meisten, und das macht kein gutes Gewissen; daher ein Gutteil des sich ausbreitenden Unbehagens, der Gereiztheit und Aggressivität.

»Wir sind jetzt wieder im Anstieg«, sprach der Virologe Drosten im September [2020] auf einem »Kommunikationskongress«. Wohl wahr: der Bedeutungslosigkeit.

Steigerungsfähigkeit scheint paradoxerweise deren Hauptmerkmal zu sein. Aber mit jeder Steigerung steht auch immer mehr auf dem Spiel und schließlich bald nur noch »bloß alles«. Weshalb man nur hoffen kann, dass »[d]ie politische Auseinandersetzung über die Frage, in welcher Gesellschaft man leben will, [...] nach der Corona-Krise unausweichlich geworden« sein wird.⁵

⁵ Martin Kronauer, *Kritik der auseinanderdriftenden Gesellschaft*, Frankfurt/New York 2020, S. 213.